

Jahresbericht über die Tätigkeit der Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare im Jahre 1931/32

Autor(en): **Binz, Gustav**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nachrichten / Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare =
Nouvelles / Association des Bibliothécaires Suisses**

Band (Jahr): - **(1932)**

Heft 26

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-770589>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare
Association des bibliothécaires suisses

Nachrichten – *Nouvelles*

Neue Folge No. 26

4. November 1932

REDAKTION: Dr. M. GODET, Schweiz. Landesbibliothek, BERN

Jahresbericht
über die Tätigkeit der Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare
im Jahr 1931/32

der Mitgliederversammlung in Thun am 11. Juni 1932 erstattet
 von dem derzeitigen Präsidenten *Gustav Binz*

Vor 7½ Monaten waren wir in Bern zur Mitgliederversammlung in kaum je dagewesener Zahl aus allen Teilen unseres Landes vereinigt, um die Einweihung unserer Schweizerischen Landesbibliothek mitzufeiern und ihr unsere Glückwünsche zur Vollendung des eindrucksvollen und interessanten Baues zu entbieten. Die Erinnerung an diese Festtage brauche ich in denen, die dabei waren, nicht wachzurufen, denn sie ist noch ganz lebendig, und die am Erscheinen damals verhinderten Mitglieder haben sich von dem schönen und in allen Teilen gelungenen Verlauf unserer Versammlung wie des Weihefestes im besonderen mit Hilfe des Protokolls und der Festbeschreibung in unseren „Nachrichten“ einigermaßen ein Bild machen können, und demnächst wird, so dürfen wir hoffen, eine besondere Veröffentlichung der Landesbibliothek diesen Erinnerungen noch eine dauerhaftere, durch Bilder unterstützte Form verleihen. Mit Befriedigung vernehmen wir, daß die ganze wohldurchdachte Anlage des neuen Hauses sich im täglichen Betrieb voll bewährt, trotz der großen Steigerung des Benützungsdienstes, welche schon in den ersten Monaten nach dem Einzug in fast unerwartetem Maße sich eingestellt hat.

Dieses für die Geschichte unserer Vereinigung wie für das ganze schweizerische Bibliothekswesen so wichtige Ereignis hatte in seiner Vorbereitung und Durchführung so viel Kräfte in Anspruch genommen, daß es kaum verwunderlich ist, wenn daraufhin in der Tätigkeit unserer Vereinigung eine gewisse Entspannung eintrat. Freilich wurde dann die Ruhe schmerzlich unterbrochen durch die Ankündigung des Rücktritts unseres Vizepräsidenten

und Kassiers Dr. Hermann Escher von der Leitung der Zürcher Zentralbibliothek.

Die Form der Ausschreibung dieser Stelle durch die Bibliotheksbehörden mußte nicht nur unter den Beamten der Zentralbibliothek, sondern in weiten Kreisen unserer Vereinigung Aufsehen und Verwunderung erregen, weil daraus hervorzugehen schien, daß man sich an entscheidender Stelle von den Anforderungen, die der Leiter einer so bedeutenden und angesehenen Bibliothek wie der Zürcher Zentralbibliothek in wissenschaftlicher und in technisch-administrativer Hinsicht muß erfüllen können, unzutreffende Vorstellungen machte. Der Vorstand sah sich dadurch veranlaßt, das nach der Churer Versammlung an alle Wahlbehörden schweizerischer Bibliotheken gerichtete Rundschreiben unserer Vereinigung über die für die Besetzung leitender Stellen in Betracht kommenden Gesichtspunkte der Zürcher Bibliothekskommission in Erinnerung zu rufen und in einer Unterredung unseres Präsidenten mit dem Herrn Präsidenten der Bibliothekskommission, Herrn Regierungs- und Ständerat Dr. Wettstein, unsere grundsätzlichen Bedenken noch unterstützen zu lassen. Wir dürfen mit großer Genugtuung feststellen, daß wir volles Verständnis für unseren Standpunkt fanden und daß auch die Bibliothekskommission sich schließlich in unserem Sinne entschied, indem sie den bisherigen Stellvertreter des Direktors, Herrn Dr. Felix Burckhardt, zum Direktor und Frl. Dr. Helen Wild zur Stellvertreterin des Direktors wählte.

Herr Dr. Escher hat Ende März sein Amt niedergelegt, er bleibt aber der Zentralbibliothek als Kommissionsmitglied eng verbunden. Am Tage seines Rücktritts hat Ihr Vorsitzender unserem verehrten Senior die Gefühle der Verehrung und Dankbarkeit, die uns alle in diesem Augenblick erfüllten, zum Ausdruck zu bringen versucht. Herr Dr. Escher hat unterdessen gebeten, auch als Mitglied unserer Kommission entlassen zu werden, damit sein Amtsnachfolger dort die Zentralbibliothek wirksam zu vertreten vermöge. Unser Vorstand kann sich dem Gewicht seiner Gründe nicht verschließen, er wünscht aber aufs lebhafteste, sich den hochgeschätzten Rat und die energisch fördernde Anteilnahme des Herrn Dr. Escher auch fernerhin sichern zu können. Eine geeignete Form hiefür glaubt er in dem Antrag an unsere Mitgliederversammlung gefunden zu haben, der dahin lautet: Herr Dr. Escher sei zum Ehrenpräsidenten mit Sitz und Stimme im Vorstand zu ernennen, und im Vorstand durch seinen Amtsnachfolger, Herrn Dr. Felix Burckhardt, zu ersetzen.

Im Zusammenhang mit den Verhandlungen über seine Nachfolge in der Leitung der Zentralbibliothek hat Herr Dr. Escher eine Eingabe an seine Bibliothekskommission über die Selbständigkeit des bibliothekarischen Berufs verfaßt und sie in den „Nachrichten“ zur Kenntnis unserer Mitglieder gebracht. Schon vorher war im Kreise des Vorstands der Wunsch rege geworden, daß die Frage einer sachgemäßen bibliothekarischen Berufsausbildung und der Erteilung entsprechender Ausweise einmal gründlich und allseitig erwogen und von unserer Vereinigung weiter verfolgt werden möchte. Anregungen in diesem Sinne, welche die Herren Escher und Godet unabhängig von einander vorgebracht hatten, wurden als Hauptverhandlungsgegenstand der diesjährigen Mitgliederversammlung bestimmt, nachdem beide Herren sich in verdankenswerter Weise bereit erklärt hatten, ihre Gedanken bei dieser Gelegenheit ausführlicher darzulegen. Der Vorstand hofft dadurch eine Aussprache herbeizuführen, welche ihm für sein weiteres Vorgehen wertvolle Fingerzeige zu geben vermag. Es wäre sehr erfreulich, wenn Sie durch rege Beteiligung an der Diskussion diese Erwartung erfüllen helfen wollten.

Einem Wunsche der letzten Mitgliederversammlung gemäß sind eine neue Mitgliederliste nach dem Stand vom 1. Jan. 1932 und die Statuten in ihrer gegenwärtig geltenden Form neugedruckt und an die Mitglieder verteilt worden. Der Druck der von Herrn Dr. Gardy verfaßten Geschichte der ersten 25 Jahre unserer Vereinigung und der anschließenden Jahresberichte des Herrn Dr. Godet ist vorbereitet und wird hoffentlich in Kürze vorgenommen werden können.

Die Arbeit an dem die schweizerischen Bibliotheken behandelnden Teil der Minerva-Handbücher ist leider infolge persönlicher, mit dem Stellungswechsel zusammenhängender Behinderung des Bearbeiters, Herrn Dr. Felix Burckhardt, weniger weit als man wünschen möchte, vorgeschritten. Redigiert ist das ganze Manuskript mit Ausnahme eines Teils über die Bibliotheken Zürichs, namentlich der Abschnitt über die Zentralbibliothek liegt noch nicht in endgültiger Form vor. Kleinere Ergänzungen, besonders über Bibliotheken dritten Rangs, vor allem über Anstaltsbibliotheken, und gewisse Ausgleichungen sind auch in diesem Teil noch vorzunehmen. Von größeren Bibliotheken fehlt noch die Stadtbibliothek in Olten. Ferner müssen noch die ganz rudimentär eingelieferten Literaturangaben über die Stiftsbibliothek in St. Gallen vom Bearbeiter ergänzt werden. Doch ist mit der Ablieferung des Manuskripts an den Herausgeber, Herrn Dr.

Präsent in Leipzig begonnen worden, indem in der letzten Maiwoche die Folioseiten 1—83, die Buchstaben A—D umfassend, an ihn abgegangen sind. Wir möchten auch von dieser Stelle aus die mit ihren Antworten und Auskünften im Rückstand befindlichen Kollegen bitten, durch baldige Einsendung des ausstehenden Materials den Abschluß des Manuskripts ermöglichen zu helfen.

Auch am Inkunabelrepertorium konnte seit der letzten Berichterstattung nur während etwa 6 Monaten halbtägig gearbeitet werden. Die Zeit war ausgefüllt hauptsächlich mit der Bearbeitung der nach Hain-Nummern geordneten Titelkopien auf Grund des vierten Bandes des Gesamtkatalogs der Wiegendrucke. Gegenwärtig wird der Buchstabe C mit zum Teil umfänglicheren Artikeln wie Caesar, Cato u. a. durchgenommen. Im Zusammenhang mit Anfragen und zugesandten Exemplaren wurden außerhalb der alphabetischen Reihe manche Artikel erledigt, z. B. Hemmerlin, Felix; Busti, Bernardinus; Friedrich II; Missale Basiliense; Johannes de Gaddesden. Besonders zeitraubende Untersuchungen erforderte der Artikel Speculum und die Auseinanderlösung und Bestimmung zusammengeklebter, als Herbarumschläge dienender Blätter aus einem Basler liturgischen Druck (Graduale?), von dem ein Exemplar auch in der Pfarrbibliothek von Blatten im Wallis liegt. Die Zahl der seit 1. Nov. 1931 endgültig erledigten Zettel beträgt rund 1200.

Über den Fortgang des Schweizerischen Gesamtkatalogs hat in der letzten Versammlung Herr Dr. Lutz berichtet. Sein Bericht ist in den „Nachrichten“ auszugsweise wiedergegeben worden. Seither schreiten die Arbeiten bis auf die Einreihung der fertiggestellten Zettel in das Alphabet, die einigermassen zurückgeblieben ist, normal fort.

Vom Generalsekretär des Internationalen Verbands der Bibliothekaren-Vereinigungen sind uns einige Exemplare der „Actes du Comité international des Bibliothèques“, 4e. session à Cheltenham 1931 zugestellt und von uns an einige unserer größten Bibliotheken verteilt worden. Für Antworten auf die Frage des Generalsekretärs nach der Stellungnahme unserer Vereinigung zu den von Herrn Prof. Leyh vorgeschlagenen Formularen für eine internationale Bibliotheksstatistik sind Meinungsäußerungen aus Basel, Genf und Zürich erbeten und unserem Delegierten im Internationalen Komitee zur Erstattung eines kurzen Berichts bei dessen Tagung in Bern zugestellt worden. Eine schweizerische Bibliotheksstatistik über das Jahr 1930 hat Herr Dr. Escher in gewohnter Weise in Nr. 24 unserer „Nachrichten“ veröffentlicht.

Sie regt zu allerhand Betrachtungen und Fragen an und wird darum der Beachtung unserer Mitglieder besonders empfohlen. Dem Wunsche des Bibliothekars der Universitäts-Bibliothek in St. Andrews, Herrn G. Bushnell, um Einsendung von schweizer. Bibliotheksberichten für seine Berichterstattung über Universitätsbibliotheken in dem von Herrn Esdaile herausgegebenen „The Year's Work in Librarianship“ ist auf unsere Veranlassung nach Möglichkeit entsprochen worden. Um regelmäßige Abgabe der Berichte an den genannten Herrn sofort nach Erscheinen wird freundlich gebeten.

Im Leihverkehr mit den deutschen Bibliotheken hat der Beitritt der Schweiz zur Stockholmer Übereinkunft über Ermäßigung der Drucksachengebühr auf die Hälfte noch immer nicht im vollen Umfang die dadurch ermöglichte Erleichterung gebracht, weil diese neuen Bestimmungen offenbar noch nicht überall bekannt geworden sind. Man kann feststellen, daß je weiter eine Bibliothek von der Reichsgrenze entfernt liegt, um so seltener von der Ermäßigung der Drucksachengebühr Gebrauch gemacht wird. Dies gilt auch für den Tauschverkehr, soweit er sich nicht der Vermittlung der Reichs-Tauschstelle und der Eidgenöss. Zentralbibliothek in Bern bedient. Darum machen wir auch von dieser Stelle aus unsere deutschen Kollegen auf diese wenn auch vielleicht im einzelnen unbedeutende, so doch im ganzen fühlbare Sparmöglichkeit aufmerksam.

Denn Sparsamkeit bis zum äußersten ist heute ja in allen Ländern das Gebot der Stunde. Auch unsere schweizerischen Bibliotheken beginnen immer mehr die Wirkungen der allgemeinen Wirtschaftskrise zu spüren und werden sich aller Voraussicht nach in den nächsten Jahren an Einschränkungen gewöhnen müssen, so schwer solche bei unseren zumeist vorher schon nicht übertriebenen Krediten auch fallen mögen.

Daß wir trotz dieser Not der Zeit unsere Versammlung abhalten und ihr durch die Teilnahme hervorragender ausländischer Kollegen einen besonderen festlichen Glanz verleihen dürfen, erfüllt uns mit lebhafter Freude und mit aufrichtigem Dank an unsere Gäste für die Ehre, die sie durch ihr Erscheinen uns erwiesen haben.

Compte-rendu de l'assemblée générale à Thoune,

les samedi et dimanche 11 et 12 juin 1932.

Si notre association avait été particulièrement heureuse, l'automne passé, de faire coïncider son assemblée générale avec